

Weltmeisterlicher Empfang für Keller

Nidwalden Mit Trompeten, Trommlern und Trychlern hat Ennetbürgen am Sonntagabend seine U23-Mountainbike-Weltmeisterin Alessandra Keller empfangen. Ihr Trainer blickt bereits auf die nächste grosse Herausforderung.

Oliver Mattmann
oliver.mattmann@nidwaldnerzeitung.ch

Grosser Bahnhof am Sonntagabend für Alessandra Keller in Ennetbürgen: Die frisch gebackene U23-Mountainbike-Weltmeisterin wurde in ihrer Wohngemeinde herzlich empfangen, nachdem die 22-Jährige vor Wochenfrist in der Lenzerheide im Cross-Country-Rennen die gesamte Konkurrenz hinter sich gelassen hatte. Der eigens für sie organisierte Empfang wurde von den Tambouren und der Musikgesellschaft angeführt und zusätzlich von den Birgibärg-Trychlern und vielen Vereinsdelegationen umrahmt, wie der Gemeinderat mitteilte.

In der Mehrzweckanlage war anschliessend Gemeindepräsident Peter Truttmann erster Gratulant: «Wir sind stolz, eine Weltmeisterin in der Gemeinde zu haben.» Alessandra Keller zeigte sich gerührt über den Aufmarsch der Ennetbürger. Sie fühle sich in der Gemeinde sehr wohl und komme immer wieder gerne von ihren Wettkämpfen in der ganzen Welt nach Hause. «Der See, die Berge, einfach toll hier zu wohnen.» Regierungsrat Othmar Fölliger überbrachte die Grüsse der Nidwaldner Regierung. Er sprach vom Tag X, auf den Alessandra Keller hingearbeitet habe, und über ihre Devise, «im richtigen Moment Gas zu geben». In einem Podiumsgespräch gab die Weltmeisterin anschliessend viel Interessantes vom Weg auf das oberste Treppchen und über ihr junges Profi-Sportlerleben preis. Als Keller von ihrem perfekten Rennen erzählte, spürten die Anwesenden nochmals den Puls der



Alessandra Keller verteilt jungen Fans Autogramme. Und ein Selfie mit dem jubelnden Publikum darf nicht fehlen.



Bilder: André A. Niederberger (Ennetbürgen, 16. September 2018)

22-Jährigen und wählten sich selber im Rennfieber.

Das sonnige Ennetbürgen tut ihr offenbar gut

Auf die Frage an ihren Trainer Fabian Neunstöcklin, was für eine Funktion er während des Rennens einnehme, sagte er, dass er seinem Schützling jeweils hinterher springe und mit News versorge. Nicht nur die Athletin sei nach dem Wettkampf «auf dem Hund», sondern auch der Staff, meinte er scherzhaft.

Vor jedem Rennen habe er jeweils das letzte Wort. Dies war

auch am Podiumsgespräch der Fall. «Der Umzug vom Schatten des Stanserhorns ins sonnige Ennetbürgen führte Alessandra zur Weltmeisterin», sagte Neunstöcklin und sorgte damit im Saal für heiteres Schmunzeln.

Weitere Gratulanten waren am Sonntagabend Heinrich Leuthard, Direktor der Nidwaldner Kantonalbank, der Hauptsponsor von Alessandra Keller. Er nannte die Weltmeisterin «eine tolle Botschafterin». Philipp Hartmann vom kantonalen Sportamt gratulierte ihr auch zur tollen Saison mit dem 4. Rang im

Weltcup bei der Elite. «Wenn man als Nidwaldnerin nicht Ski-Weltmeisterin werden kann, so kann man mit den Nidwaldner Bergen auch Mountainbike-Weltmeisterin werden.»

Ihr nächstes grosses Ziel ist Olympia 2020

Am Tag darauf konnte unsere Zeitung Alessandra Keller nicht erreichen, sie hatte zahlreiche Termine wahrzunehmen. Für sie sprang Fabian Neunstöcklin in die Bresche, mit dem sie seit drei Jahren zusammenarbeitet. «Der Empfang war eine schöne Wert-

schätzung gegenüber Alessandra», meinte der Trainer und Sportwissenschaftler auf Anfrage. Den Moment des Triumphes habe er mit «gemischten Gefühlen» erlebt: «Natürlich freute ich mich wie ein kleines Kind, auf der anderen Seite hatte ich gewusst, dass sie es packen wird. In der Vorbereitung hatte alles gepasst. Dies hatte sich bereits bei den vorangegangenen Rennen abgezeichnet.»

Als nächstes absolviert Alessandra Keller noch ein Rennen im Rahmen des Swiss-Cups. Danach geht es bereits an die Vorberei-

tung der Saison 2019. Ab diesem Zeitpunkt wird sie nur noch bei der Elite an den Start gehen. «Der WM-Erfolg ist toll, aber im Ganzen auch nur ein Schritt auf ihrem weiteren Weg. Wir arbeiten an einer kontinuierlichen Leistungssteigerung», sagt Fabian Neunstöcklin. Denn ihm Hinterkopf hat die Nidwaldnerin ein nächstes, grosses Ziel: Olympia 2020 in Tokio.

WWW.

Mehr Bilder vom Empfang:
nidwaldnerzeitung.ch/bilder

«Ich habe einen Ausweis im Portemonnaie»

Sarnen Das Thema Organspende ist immer wieder in den Medien. Maturandin

Miriam Kafader fand es schon immer interessant und organisiert nun eine Podiumsdiskussion dazu als Maturaarbeit.

Marion Wannemacher
marion.wannemacher@
obwaldnerzeitung.ch

Die Gäste sind eingeladen, Flyer sind versendet, jetzt dauert es nicht mehr lang: Am Mittwoch ist das Podium über Organspende, Miriam Kafaders Podium. Macht sie das nervös? «Im Moment geht es mir gut», sagt sie schmunzelnd. «Am Abend selbst werde ich vielleicht schon aufgeregt sein», vermutet sie.

Die Kantonschülerin ist das Sprechen vor vielen Zuschauern gewöhnt, spielt sie doch mit im Team des Kollegitheaters. Da sie eine Klasse übersprungen hat, ist sie erst 16 Jahre alt. Doch ihr Berufswunsch steht bereits fest. «Ich will nach der Matura Medizin studieren», deshalb wollte ich unbedingt etwas in Richtung Medizin in meiner Maturaarbeit machen», erklärt sie. Das Thema Organspende habe sie schon immer interessiert.

Trotz steigender Zahlen (laut Swiss Transplant zählte die Schweiz 2012 96 Spender, 2017 waren es 145), fehlen noch immer Organe. Vergangenes Jahr starben laut der Organisation 75 Personen auf der Warteliste, weil für sie nicht rechtzeitig ein Organ zur Verfügung stand.

Ehemalige Schulkollegin verteilt Ratschläge

Eigentlich waren es Kollegen, die Miriam darauf brachten, ein Podium dazu zu organisieren. Die ehemalige Schulkollegin Alina de Col, die vor zwei Jahren ein Podium zum Thema Kopftuch organisiert hatte, gab ihr Tipps. Anfängliche Skepsis sei der Überzeugung gewichen: «Ich schaffe das schon», wie sie erzählt. Und auch die eingeladenen Gäste hatten sich offensichtlich nicht lang bitten lassen. «Ende März, noch bevor ich das Konzept schrieb, hatte ich bereits drei Quasi-Zusagen», erzählt die Sarnerin.



Miriam Kafader befasst sich in ihrer Maturaarbeit mit dem Thema Organspende.
Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 14. September 2018)

Sie habe vor allem versucht, Befürworter und Gegner von Organspende und Widerspruchsregelung zu finden, sei aber vor allem

auf Befürworter gestossen. Die Junior Chamber International Riviera (JCI) hatte dazu vergangenes Jahr eine Initiative lanciert.

Für diese wird Ivan Skrbec am Podium sprechen. Als Mediziner hat die Gymischielerin Christian Brunner einen Arzt des Kantonsospitals eingeladen. Bernhard Bosshart, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Lebenshilfe SGFL, setzt sich gegen die Widerspruchsregelung ein. Er befürwortet die Einführung eines Registers, das den Willen des Patienten festhält, damit dieser auf jeden Fall akzeptiert wird. Mit René Degelo habe sie einen Empfänger gefunden, der berichten werde, was er erlebt habe, als ihm eine Niere transplantiert wurde, erzählt Kafader.

Ihr sei bewusst, dass sie das umfangreiche Thema eingrenzen müsse. Nach einem allgemeinen Informationsteil wolle sie das Podiumsgespräch auf die Frage führen, wieso Organspende notwendig sei und was sich durch die Initiative in der Schweiz verändere, hat sie sich vorgenommen. «Vor allem will ich versuchen,

den roten Faden nicht zu verlieren und auch mal im Zuschauer-raum nachzufragen.» Aus ihrer Erfahrung im eigenen Umfeld wisse sie, dass eigentlich viele Menschen dem Thema Organspende positiv gegenüberstünden. «Dennoch fühlen sich meine Freunde vielfach zu jung, um eine Entscheidung zu treffen», sagt sie. Und «Ja, ich habe mich entschieden, ich habe einen Ausweis im Portemonnaie und auf dem Handy», sagt sie. Natürlich würde sie sich freuen, wenn sich möglichst viele durch die Diskussion ebenfalls dafür entscheiden könnten, ihre Organe zu spenden. «Vor allem ist aber wichtig, dass sie sich überhaupt entscheiden, welche Haltung sie haben.»

Hinweis

Die Podiumsdiskussion über Organspende findet morgen Mittwoch um 19.30 Uhr im Mehrzwecksaal der Kantonschule Obwalden statt.